

Orgelkonzert der Extraklasse zur Marktzeit

Der Weimarer Kirchmusikdirektor Johannes Kleinjung gastiert an diesem Samstag in der Moritzkirche. Der Eintritt ist frei.

Coburg – Der Weimarer Kirchenmusikdirektor Johannes Kleinjung gestaltet die nächste „Musik zur Marktzeit“ an diesem Samstag, 15. Juni, um 11 Uhr in der Coburger Moritzkirche. Auf dem Programm stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Jean Langlais und Petr Eben.

Als Kirchenmusiker an der Herderkirche Weimar bekleidet Kleinjung eine prominente Stelle: die Kirche ist der Ort, an dem Herder predigte, Melchior Vulpius und Johann Gottfried Walther jahrzehntlang wirkten und Bach in seinen Weimarer Jahren ein- und ausging und wahrscheinlich auch seine Orgelwerke, die zum Großteil hier entstanden, spielte.



Johannes Kleinjung studierte in München Kirchenmusik und Chordirigat, sowie in Stuttgart Orgel. Als Kirchenmusiker war er bisher in Nürnberg (St. Lorenz), München und Bad Hersfeld tätig.

2010 wechselte er an die Weimarer Herderkirche. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland verlieh ihm im Dezember 2018 für seine Verdienste um die Kirchenmusik in Weimar den Titel „Kirchenmusikdirektor“. Von 2003 bis 2013 leitete Johannes Kleinjung den Münchner Universitätschor. 2018 wurde er in der Nachfolge von Prof. Klaus-Jürgen Teutschbein zum Leiter des Johann-Sebastian-Bach-Ensembles berufen.

Seit 2012 unterrichtet Johannes Kleinjung als Lehrbeauftragter für Musik Franz Liszt in Weimar.

Musiker aus Coburg und der Region bieten jeweils für etwa 30 Minuten abwechslungsreiche Programme an.

Bürgerverein sammelt Ideen

Coburg – Der Bürgerverein Cortendorf veranstaltet am 13. Juni um 19 Uhr im Blauen Kreuz (Waldsachsenstraße 11) eine Ideensammlung zum Thema „Was kann an Cortendorf verbessert werden?“. Der Verein will möglichst viele Bürger erreichen, um gemeinsam Vorschläge zu erarbeiten. Alle Ideen sind willkommen – von festen Veranstaltungen bis hin zur Verbesserung der Radwege.

In Coburg eine zweite Heimat gefunden

Frieda Groh feierte kürzlich im Kreise ihrer Lieben ihren 90. Geburtstag. Ihr Leben führte sie über Sibirien nach Kasachstan und schließlich nach Franken.

Coburg – Leicht hatten es die deutschstämmigen Sowjetbürger nicht, gerade auch als Stalin über das Land herrschte. Frieda Groh geborene Kinstler, die heute in Coburg lebt und kürzlich auch hier ihren 90. Geburtstag feierte, hat noch lebhaftere Erinnerungen an den damaligen Terror.

Frieda Groh kam am 11. Juni des Jahres 1929 im russischen Krasnijar auf die Welt. Ihre Mutter Sofia und ihre beiden Schwestern wurden nach Sibirien zwangsumgesiedelt. Die Männer wurden der Trudarmee in Krasnoturinsk zugeteilt. Die Frauen hingegen mussten in Sibirien bei russischen Familien arbeiten. Die Kommunikation sei nicht leicht gewesen,



Bürgermeister Thomas Nowak gratulierte Frieda Groh zum 90. Geburtstag. Darüber freute sich auch Urenkelin Luisa. Foto: Martin Koch

erinnert sie sich. „Wir konnten ja kein Russisch, und die russischen Familien konnten kein Deutsch!“ 1942 mussten Frieda, Mutter Sofia und Schwester Maria noch weiter weg

– in den sibirischen Norden, nach Turchansk. Nach dem Kriegsende 1945 zogen Mutter und Töchter zum Sohn und Bruder Fridrich nach Krasnoturinsk. 1949 lernte Frieda ihren

späteren Ehemann Jakob Groh kennen. Frieda und Jakob Groh bekamen sieben Kinder, vier Jungen und drei Mädchen. Ab 1972 wohnte die Familie in Kasachstan, damals noch Sowjetunion.

Die drei Kinder Viktor, Lidia und Frieda heirateten noch in Kasachstan. 1994 kamen Frieda und Jakob Groh mit der Familie von Sohn Viktor nach Deutschland. Drei Jahre später folgten ihnen die Töchter Frieda und Lidia mit deren Familien.

Zum 90. Geburtstag von Lidia Groh gratulierten dann die sechs Enkelkinder, elf Urenkel und sogar schon ein Ur-Urenkel. Frieda Groh vermisst aber ihren Ehemann Jakob, der schon vor fünf Jahren verstorben ist. Sehr freut sie sich aber darüber, dass ihre Schwester Maria auch im Coburger Norden, gleich in ihrer Nachbarschaft, wohnt. Die beiden Schwestern besuchen sich noch häufig. Die Glückwünsche der Stadt Coburg überbrachte 3. Bürgermeister Thomas Nowak. Glückwünsche überbrachten auch zwei Mitarbeiterinnen der Neupostlichen Kirche. mako



Während der Protestwoche zum 151. Pfingstkongress demonstrieren nach Angaben des Vereins für Alternative Kultur insgesamt rund 200 Menschen gegen den Coburger Convent. Foto: Norbert Klüglein

Zweifel an Aufrichtigkeit des CC

Rund 200 Menschen haben sich an Pfingsten am Protest gegen den Coburger Convent beteiligt. Der Verein Alternative Kultur zieht jetzt Bilanz.

Coburg – Die Protestwoche zum 151. Pfingstkongress des Coburger Convents (CC) habe gezeigt, dass der Dachverband pflichtschlagender Landsmannschaften und Turnerschaften „nicht von allen in Coburg willkommen geheißen wird und sich viele Menschen hinter die Forderung einer Stadt für alle stellen“. Das betont der Verein Alternative Kultur Coburg in seiner Bilanz zum CC-Pfingstkongress. Er verbindet damit den Anspruch, „dass die Stadt selbstverwaltete Freiräume zur Verfügung stellt und dadurch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Ausgestaltung der öffentlichen Kultur ermöglicht“, wird Jonas Bauman in einer Pressemitteilung des Vereins vom Dienstagabend zitiert.

Während die Mitglieder des Coburger Convents von Oberbürgermeister Norbert Tessmer (SPD) wohlwollend empfangen worden seien, habe sich dem diesjährigen Pfingstkongress „ein bunter und kreativer

Protest“ entgegen gestellt. An verschiedenen Veranstaltungen gegen den CC hätten sich über das Pfingstweekende hinweg insgesamt rund 200 Menschen „aus unterschiedlichen Hintergründen“ beteiligt.

Die vom CC angekündigte Podiumsdiskussion über den Verband kam nicht zustande. Kritische Stimmen würden, so der Verein Alternative Kultur, „Zweifel an der Aufrichtigkeit des Gesprächsangebots“ äußern. „Obwohl sich der CC gerne diskussionsbereit und unpolitisch

gibt, kam auch dieses Jahr wieder kein offener Diskurs mit Kritikerinnen und Kritikern zustande“, beklagt Jonas Bauman. Nachdem im sozialen Netzwerk Facebook ein Video veröffentlicht worden war, in dem sich der CC als Kritiker verbrennender Godzilla darstellte, „können wir nicht davon ausgehen, dass ihm tatsächlich an einem fairen Austausch gelegen ist“. Das Video sowie die Reden nach dem Fackelzug am späten Pfingstmontagabend zeigten, „dass der CC alles andere als unpolitisch ist, sondern eine starke rechte Schlagseite hat“, so Jonas Bauman. In der Rede zur Feierstunde am Marktplatz hatte die Präsi-

„Wir können nicht davon ausgehen, dass dem Coburger Convent tatsächlich an einem fairen Austausch gelegen ist.“

Jonas Bauman, Verein Alternative Kultur Coburg

dierende Landsmannschaft Cimbria Freiburg Migration und ostdeutsche Wahlergebnisse thematisiert.

Während des Fackelmarsches des CC durch die Coburger Innenstadt sei bei zwei Protestkundgebungen deutlich geworden, „dass Coburger diesem durchaus kontrovers gegenüberstehen“. Am Stadtcafé taten Gegnerinnen und Gegner des CC ihren Unmut auf einer Tankzundgebung kund, während eine Videoinstallation am Markt auf die ästhetischen Parallelen zu den Bücherverbrennungen 1933 hinweisen wollte. Nach Beobachtungen des Vereins Alternative Kultur habe der Fackelzug Personen aus dem Spektrum angezo-

gen. Jonas Bauman fordert deshalb die Abschaffung des Fackelmarsches: „Wenn die Stadt schon überhaupt nicht über das Stattfinden des Pfingstkongresses des CC im Allgemeinen diskutiert, sollte sie wenigstens den Fackelmarsch, ein jährliches Spektakel für Neonazis, nicht mehr zulassen.“

Das Motto der diesjährigen Protestwoche „Stadt für alle – statt männliche Eliten“ habe sich in vielen weiteren Veranstaltungen wie-

dergefunden. Der Verein Alternative Kultur nennt als Beispiele die Kundgebung „Stadt für alle“, an der sich Coburgerinnen und Coburger über ihre Vorstellungen zu einer „Stadt für alle“ ausgetauscht hätten. Außerdem habe am Samstagabend ein Rap-Konzert im „Mäxle“ am Gemüsemarkt stattgefunden. „Der Pfingstkongress ist nur möglich, weil die Stadt dem CC jährlich ihre Infrastruktur zur Verfügung stellt, während andere Veranstaltungen erhebliche Schwierigkeiten haben, überhaupt Veranstaltungsräume zu finden und Freiräume in Coburg auch sonst kaum vorhanden sind oder deren Fortbestehen nicht gesichert ist“, kritisiert Jonas Bauman. wb

Coburger Convent

Der Coburger Convent (CC) ist ein Zusammenschluss von rund 90 Studentenverbindungen – Landsmannschaften und Turnerschaften. Unter dem Motto „Ehre, Freiheit, Freundschaft, Vaterland“ bilden die rund 10 000 Mitglieder eine Gemeinschaft von Studenten und Absolventen an Hochschulen in Deutschland und Österreich. Ziel sind ein erfolgreiches Studium und die Erhaltung der Freundschaften über das Studium hinaus – ein Leben lang.

Unbekannter setzt Buchladen unter Wasser

Coburg – Einen Sachschaden von mindestens 1000 Euro hat ein Unbekannter am Dienstagvormittag in einem Buchgeschäft in der Spitalgasse verursacht, indem er die dortige Toilette unter Wasser setzte. Durch das Verstopfen des Abflusses und das Aufdrehen des Wasserhahns am Waschbecken der Kunden-Toilette lief das Wasser aus dem Becken und flutete zunächst die Toilette. Das Wasser suchte sich letztendlich den Weg durch die Decken des Geschäftes und tropfte ein Stockwerk darunter auf die Bücherregale. Einige Bücher wurden durch das Wasser beschädigt und können nun nicht mehr verkauft werden. Die Coburger Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung gegen Unbekannt.

Über die Kraft der Musik

Coburg – Das Caritas-Hospiz lädt am Donnerstag, 27. Juni, zu einem Vortrag mit Musiktherapeutin Gudrun Jensch ein. Sie gibt dabei einen Einblick, wie Musik ein Begleiter in schwierigen Lebenssituationen sein kann. Im Besonderen wird sie dabei auf die Wirkung von Musik eingehen und wie sie auch bei der Begleitung von Schwerkranken oder Sterbenden eingesetzt werden kann. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, Spenden sind willkommen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung ist bis zum 21. Juni unter der Rufnummer 09561/329250 oder per E-Mail an hospiz@caritas-pflege-coburg.de erforderlich. Der Vortrag findet im Caritas-Hospiz in der Küchenthalstraße (Schulungsraum) statt. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Heute im Kino

Coburg

Utopolis:
Aladdin 3D (FSK 6) 14.20, 17, 19.50 Uhr.
Avengers: Endgame 3D (FSK 12) 14.20, 19.40 Uhr.
Glam Girls - Hinreißend verdorben (FSK 6) 18 Uhr.
Godzilla II: King of the Monsters 3D (FSK 12) 14.20, 16.50, 19.50 Uhr.
John Wick: Kapitel 3 (FSK 18) 19.50 Uhr.
Ma - Sie sieht alles. (FSK 16) 20.20 Uhr.
Men in Black: International 3D (FSK 12) 14.30, 17, 20 Uhr.
Mister Link - Ein fellig verrücktes Abenteuer (FSK 6) 16 Uhr.
POKÉMON Meisterdetektiv Pikachu 3D (FSK 6) 14.30, 17, 19.50 Uhr.
Rocketman (FSK 12) 17, 20 Uhr.
Royal Corgi - Der Liebling der Queen (FSK 0) 14.20 Uhr.
The Dead Don't Die (FSK 16) 17.10, 20.10 Uhr.
TKKG (FSK 6) 14.30 Uhr.
Van Gogh - An der Schwelle zur Ewigkeit (FSK 6) 18 Uhr.
Willkommen im Wunder Park (FSK 0) 14.30 Uhr.
X-Men: Dark Phoenix 3D (FSK 12) 14.20, 17, 20.10 Uhr.

ANZEIGE

ALBERT'S BEACH
 FR. - SO.
 14. - 16.06.
 SAND & STRAND AM ALBERTSPLATZ
 MARKTHALLE
 mit Sänger MAVERIN und weiteren Highlights
 Jasmin Franz
 GELADOM
 Markthalle
 Mediapartner: Neue Presse